

2.2.2 Unterricht in Begabungsgruppen der Jahrgangsstufe 5 und 6

Der Unterricht in Begabungsgruppen im Gymnasium Dresden-Plauen richtet sich an alle Schüler der Klassenstufe 5 und 6. Es werden begabungs- und interessensspezifische Angebote gemacht, die wahlobligatorisch zu belegen sind, keiner Bewertung durch Noten unterliegen und deren Inhalte durch die Schüler mitgestaltet werden.

Einstieg

Im Mittelpunkt des Unterrichts in Begabungsgruppen am Gymnasium Dresden-Plauen stehen die individuellen Stärken und Interessen jedes einzelnen Schülers. Der Unterricht orientiert sich an Grundsätzen des Ermutigens und Förderns und knüpft an den Erfahrungen und dem Expertenwissen der Schüler an. Das Ziel ist nicht nur die Vermittlung von vertieftem fachlichen Wissen, sondern auch die Stärkung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen der Schüler. Dies ist wichtige Voraussetzung für selbstgesteuertes bzw. selbstreguliertes Lernen (Weinert, 1982), welches im begabungsförderlichen Unterricht dominieren soll. Lern- und Leistungsmotivation sollen durch Freude am Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gesteigert werden. Infolge dessen können Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit ausgebildet werden.

Die Teilnahme am Unterricht in Begabungsgruppen ist wahlobligatorisch, der Klassenverband wird in dieser Zeit aufgelöst. In Klassenstufe 5 werden wöchentlich und in Klassenstufe 6 14-tägig zwei Wochenstunden angeboten. Die Stunden zur Begabungsförderung stammen von den in der Stundentafel ausgewiesenen Förderstunden, d.h. für die Klassenstufe 5 können zwei und für die Klassenstufe 6 eine Förderstunde eingeplant werden. Um den Unterricht in kleinen Gruppen realisieren zu können, werden zusätzliche Stunden aus dem Kontingent der Ganztagsangebote der Schule genutzt.

Den Schülern werden neun verschiedene Kurse angeboten. Wichtigstes Ziel der Lehrplaninhalte in den einzelnen Kursen ist es, den Schülern in den nächsten zwei Jahren die Möglichkeit zu geben, vor allem auf der Grundlage von Interessen und selbsteingeschätzten Stärken verschiedene Kompetenzen aufzubauen. Basis für die Entwicklung dieser Kompetenzen, aber nicht primäres Ziel, ist die Anreicherung von Allgemeinbildung und Sachwissen. Dies soll erfolgen, ohne gezielt in den lehrplanmäßigen Fachunterricht einzugreifen.

Darstellung des Konzeptes

Die angebotenen neun Kurse stammen aus vier Bereichen und betreffen damit verschiedene Begabungen (siehe Tabelle 1).

In den ersten fünf Schulwochen der Klasse 5 erfolgt eine Einführungs- und Diagnosephase. Jeder Schüler besucht in allen Kursen einen Schnupperunterricht und erhält einen Überblick über die Kursinhalte. Die Lehrer erhalten die Möglichkeit, Schüler auf ihre Stärken hin zu testen und ihre

Künstlerischer Bereich	
<u>Einzelstimmen im Chor</u> ■ Stimmbildung ■ Gesangsunterricht ■ Interpretation ■ Singen im Chor	<u>Theater- und Kunstwerkstatt</u> ■ Theaterspiel ■ Figurenspiel ■ Maskenspiel ■ Literaturwerkstatt ■ Bilderwelten ■ Fotoinszenierung
Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich	
<u>Mit der Zeitmaschine durch die Welt</u> ■ Kleiden, Wohnen, Essen, Arbeiten und Denken im Wandel der Zeit ■ Spuren der Vergangenheit finden ■ Fragen an die Geschichte stellen	<u>Von Dresden-Plauen in die Welt</u> ■ Topografische Erkundung von Dresden und Umgebung ■ Welt der Gesteine und Mineralien ■ Die Tropen ■ Tropische Früchte ■ Geocaching ■ Naturkatastrophen ■ Entdecker und Entdeckungen ■ Die Weltwunder
Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich	
<u>Von Acht bis Zylinder</u> ■ Mathematische Problemstellungen ■ Mathematisieren ■ Formalisieren ■ Argumentieren ■ Räumliches Vorstellungsvermögen ■ Wettbewerbe	<u>Der Natur auf der Spur</u> ■ Geheimnisse der Natur entdecken und beschreiben ■ Experimente planen und durchführen ■ Naturwissenschaft verstehen und anwenden
Sprachlicher Bereich	
<u>Fun For Flyers – Yes, we can</u> ■ Englisch lernen mit Spaß, Rätseln, darstellendem Spiel, Geschichten und Comics ■ Ablegen des ersten internationalen Cambridge-Zertifikates	<u>Chinesisch</u> ■ Chinesische Kultur ■ Grundlagen der chinesischen Sprache ■ Kennenlernen der chinesischen Schriftzeichen
<u>Auf Cäsars Spuren durch Europa</u> ■ Parallelen der romanischen Sprachen Französisch, Spanisch und Italienisch mit dem Blick auf das Lateinische als Ausgangspunkt ■ Erstellen eines Reisetagebuches in den Landessprachen ■ Latein in Geschichte, Kunst und Wissenschaft in Europa	

Tabelle 1: Begabungsgruppen und ihre Themenangebote

Interessen zu erfragen (siehe Tabelle 2). Die Testungen erfolgen z.B. durch die Beurteilung des Herangehens an Aufgaben (siehe Beispiel in Anhang 1) oder der Darstellung bestimmter Fähigkeiten (Vorsingen, szenisches Spielen).

1. Schulwoche	■ Vorstellen des Konzepts in allen Klassen ■ Durchführung eines Interessenfragebogens nach Renzulli (2001)
2.–4. Schulwoche	■ Schnupperunterricht in allen Kurse ■ Durchführung kleiner schuleigener Begabungstests durch die unterrichtenden Lehrer
Ende 4. Schulwoche	■ Entscheidung der Schüler über die Kurswahl durch Abgabe eines Erst- und Zweitwunsches im Schülerformular mit Kenntnisnahme der Eltern
5. Schulwoche	■ Einteilung der Schüler in jeweils eine Begabungsgruppe ■ Grundlage: Wunschzettel, Interessenfragebogen, Lehrerurteil aus Schnupperunterricht

Tabelle 2: Schrittfolge zur Kurswahl

Ab der 6. Schulwoche lernen die Schüler in kleinen Lerngruppen (zehn bis zwölf Schüler) nach individuell erstellten, fächerübergreifenden Lehrplänen (siehe Anhang 2 und 3: Lehrplan Begabungsgruppe »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«).

Nach Erstellung des Gesamtkonzeptes können für jeden Kurs zwei Lehrer gewonnen werden, die sich dieser Aufgabe freiwillig und mit hohem persönlichem Engagement stellen. Die Entwicklung der Lehrpläne erfolgt durch die unterrichtenden Lehrer. In den ersten beiden Jahren unterrichten diese beiden Lehrer auch den jeweiligen Kurs gemeinsam. So ist es ihnen möglich, ihre Ideen direkt in die Praxis umzusetzen, die Machbarkeit dieser zu überprüfen und diese gemeinsam in der Arbeit mit den Schülern zu adaptieren und zu erweitern.

Nicht durch abstrakte Notenwerte, sondern mittels Wortgutachten, Lerngesprächen, Selbst- und Fremdrelexionen werden die Leistungen der Schüler eingeschätzt (siehe Beispiel in Anhang 4: »Netzdiagramm zur Einschätzung der erreichten Kompetenzentwicklung«). Hierbei handelt es sich um eine Einschätzung der individuellen Lernmöglichkeiten und der persönlichen Lernfortschritte. Den Schülern wird ermöglicht, ohne Angst vor Misserfolg und dessen Folgen zu lernen. Durch den Einsatz von z.B. Lerntagebüchern oder der Portfoliomethode sollen sie befähigt werden, eigene Leistungsmöglichkeiten zu erkennen, und darüber bewusst zu reflektieren. Ziel ist es, sie auch an die Grenzen ihres Leistungsvermögens zu bringen, sie zu lehren, sich etwas zuzutrauen und Hemmnisse zu überwinden.

Erste Resultate ihrer Arbeit präsentieren die Schüler der 5. Klassen nach etwa einem halben Schuljahr zum nächstfolgenden »Tag der offenen Tür«

den zukünftigen Schülern und deren Eltern (siehe Abbildung 1). Zu Beginn der Klasse 6 wird mittels eines Schülerfragebogen (siehe Anhang 5) das vorangegangene Schuljahr reflektiert. In einer großen Abschlussveranstaltung am Ende des 6. Schuljahres präsentieren die Schüler aller Begabungsgruppen ihre Ergebnisse vor ihren Eltern, ihren Lehrern und ihren Mitschülern.

In verschiedenen Gesprächsrunden (Lehrer-, Schüler- und Elternrunden) wird abschließend der gesamte Zyklus evaluiert.



Abbildung 1: Vorbereitung einer Präsentation im Schulhaus durch den Kurs »Von Dresden-Plauen in die Welt« (Foto: Bert Siegel, 2014)

Schülerbericht

»Ich finde den Unterricht in Begabungsgruppen super, da alles schön anschaulich ist und wir fast alles, was wir behandeln, vorher basteln. Toll finde ich auch, dass wir den Kurs wählen durften und hier unsere eigenen Ideen einbringen können. Außerdem lerne ich Dinge, die ich beim Känguru-Wettbewerb bzw. bei der Matheolympiade anwenden kann. Manchmal weiß ich dann auch im Mathematikunterricht schon etwas mehr.«
(Bericht eines Schülers aus dem Kurs »Von Acht bis Zylinder«, Klassenstufe 6, 2015)

Elternbericht

»Von Beginn an wurden wir in den Prozess der praktischen Umsetzung des Konzeptes zur Begabungsförderung einbezogen, konnten gemeinsam mit unseren Kindern nach eigenen Interessen, Erfahrungen, etc. und nach erlebtem Schnupperunterricht, aus den Angeboten wählen.

Im Evaluationsgespräch am der Ende Klassenstufe 5 wurden erste Erfahrungen aus Sicht der Schüler, Eltern und Lehrer zusammengetragen und im Unterricht des Folgejahres entsprechend berücksichtigt. Die allgemeine Begabungsförderung ermöglichte den Kindern und Lehrern ein individu-

elles Miteinander, den Schülern ein Wirken ohne Leistungsdruck, welches aus Elternsicht zu erhöhter Lernmotivation und Selbstvertrauen führte. Die eigene Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler sowie die notenfreie Bewertung waren ein echter Ansporn.

Unsere Kinder erlebten, dass auch immer wieder im »normalen« Unterricht gute Erfahrungen der Zusammenarbeit in der »Begabungsschiene« übernommen wurden, dass übergreifend auf andere Fächer unterrichtet und den Kindern Vertrauen in deren eigene Leistungswilligkeit und deren Interessen entgegengebracht wurde, so dass diese sich gern selbst einbrachten. In einer für uns Eltern offenen Veranstaltung zum Ende der 6. Klasse präsentierten die Schüler in einer für dieses Alter beeindruckender Weise kleine Sequenzen aus den verschiedenen Begabungsgruppen.«

(Meinung aus der Elternschaft, 2013)

Begabungsförderliches Potenzial

Alle Schüler eines Jahrgangs werden entsprechend ihrer individuellen Stärken und Interessen in die gewählten Kurse integriert. Dadurch gehen sie mit hoher Motivation und Freude ans Lernen, besonders herausfordernden Problemstellungen begegnen sie mit gesteigertem Engagement. In der Arbeitsgruppe »Förderung von Schülergruppen« wurde das begabungsförderliche Potential des vorliegenden Beispiels besprochen und in der jeweiligen Ausprägung eingeordnet (siehe Abbildung 2).

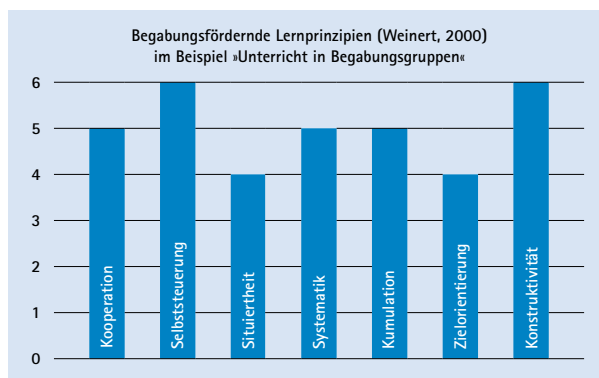


Abbildung 2: Ausprägung der Prinzipien begabungsfördernden Lernens (nach Weinert, 2000, zit. n. Fischer, Grindel & Westphal (2007) nach Einschätzung der Arbeitsgruppe »Förderung von Schülergruppen« im Gifted-Expertenforum (2015, »0« = keine Relevanz bis »6« = besonders hohe Ausprägung)

Kooperation

Die gegenüber einem Klassenverband deutlich kleineren Lerngruppen ermöglichen eine sehr intensive gemeinsame Arbeit in Gruppen oder Tandems. Ähnliche Interessen der Schüler einer Begabungsgruppe erleichtern die Akzeptanz unterschiedlicher Fähigkeit und verschiedenen Lernniveaus.

Beispielsweise arbeiten im Kurs »Mit der Zeitmaschine durch die Welt« alle Schüler gemeinsam an Problemstellungen im Geschichtswettbewerb. Dagegen herrscht bei der Inszenierung eines Theaterstückes im Kurs

»Theater- und Kunstwerkstatt« Arbeitsteilung zwischen Kleingruppen. So beschäftigen sich Schüler z.B. mit dem Bau von Kulissen, andere sind für die Garderobe der Schauspieler verantwortlich und weitere Schüler agieren auf der Bühne.

In den meisten der angebotenen Kurse agieren die Schüler kooperativ miteinander (Ausprägungsgrad 5).

Selbststeuerung

Beständig werden die Schüler motiviert, sich aktiv mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen, Lernprozesse zu planen, Lösungsstrategien planvoll einzusetzen und das eigene Handeln kritisch zu prüfen. Infolge dessen müssen sie Verantwortung für den Erkenntnisprozess übernehmen. Das Erkennen der eigenen Leistungsmöglichkeiten und die bewusste Reflexion darüber, wie unüberwindbar geglaubte Lernhemmnisse gemeistert werden, ermöglicht es ihnen, eigene Stärken zu erkennen und Erfolge wahrzunehmen. Die Bewertung der Ergebnisse erfolgt vordergründig durch ein individuelles Feedback der Schüler untereinander bzw. durch die Lehrperson an die Lernenden.

Ganz gezielt werden die Schüler von den Lehrpersonen angehalten, den Lernprozess selbst zu steuern und die Inhalte des Lehrplans mitzugestalten. Möglich macht dies sowohl der fehlende Druck, den Bewertung durch Noten nach sich zieht, als auch die Möglichkeit, zeitlich flexibel zu sein. Die Lehrpersonen können jederzeit im Rahmen des begabungsförderlichen Unterrichts mehr Unterrichtszeit zur Verfügung stellen, wenn die Schüler sich intensiver oder mit anderen Methoden mit dem Lernstoff beschäftigen wollen. Außerdem haben die Schüler die Möglichkeit, an eigenen Themen zu arbeiten bzw. individuelle Projekte zu entwickeln und zu gestalten (Ausprägungsgrad 6).

Situiertheit

In vielen Kursen findet das Lernen in konkreten Situationen statt, z.B. bei Exkursionen oder beim Experimentieren. Außerdem werden erworbene Lernstrategien und -methoden sowie erlernte Informationsbeschaffungs-, Verarbeitungs- und Präsentationstechniken mit den Schülern geübt. Im Regelunterricht sollen und können diese dann in anderen Lernsituationen angewendet werden. Außerdem können die Schüler ihren Wissens- und Fähigkeitsvorsprung in verschiedenen Bereichen nutzen, z.B. um den Regelunterricht zu bereichern oder bei außerschulischen Aktivitäten. Dies ist, insbesondere was das vom Schüler im begabungsförderlichen Unterricht erworbene Wissen betrifft, in unterschiedlichem Maße möglich, z.B. durch Vorträge bzw. Betreuung von Experimenten der Mitschüler (Ausprägungsgrad 4).

Systematik

Einen besonderen Schwerpunkt legen die Lehrpersonen neben der systematischen Wissensvermittlung auf die kontinuierliche Entwicklung von Methodenkompetenzen (siehe Anhang 2 und 3). Dabei werden die Schüler entsprechend ihres Fähigkeitsstandes abgeholt und der Wissens- und Kompetenzaufbau folgerichtig gestaltet. Mit Hilfe von z.B. Lerneingangstests kann der Wissens- und Fähigkeitsstand des einzelnen Schülers er-

fasst werden und entsprechend der Ergebnisse differenziert weitergearbeitet werden. So soll eine Über- oder Unterforderung vermieden werden, um den Schülern die Freude am Lernen zu erhalten (Ausprägungsgrad 5).

Kumulation

Lerninhalte und Lernstrategien bauen auf dem derzeitigen Wissensstand der Schüler auf. Dabei ist das Vorwissen, welches der einzelne Schüler einbringen kann, individuell verschieden, auch wenn die Schüler mit ähnlichen Begabungen und Interessen in einem Kurs lernen. Außerdem ist das Vorwissen in Bezug auf die einzelnen Begabungskurse unterschiedlich hoch. Beispielsweise ist für den Begabungskurs »Chinesisch« mit wenig Vorwissen der Schüler zu rechnen, im Begabungskurs »Der Natur auf der Spur« dagegen mit hohem, aber sehr unterschiedlichen Expertenwissen der einzelnen Schüler. Dies ist eine enorme Herausforderung für die Kursleiter, bietet aber auch große Chancen für die Gestaltung des Unterrichts (Ausprägungsgrad 5).

Zielorientierung

Die Ziele einzelner Lehrplanthemen in den Kursen werden mit dem Schüler besprochen, allerdings ohne immer Lösungsstrategien und Lernwege zum Erreichen dieser Ziele vorzugeben. Die Schüler sollen angeregt werden, verschiedene Lösungsstrategien auszuprobieren. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen es ihnen ermöglichen, in verschiedenen Situationen passende Lernwege zu nutzen (Ausprägungsgrad 4).

Konstruktivität

Der Unterricht in Begabungsgruppen regt die Schüler in hohem Maße an, sich Wissen selbst anzueignen. Sie bekommen durch die selbsterstell-



Abbildung 3: Experimente im Kurs »Der Natur auf der Spur« (Foto: Uta Reiche, 2013)

ten Lehrpläne die Möglichkeit, sich tiefgründig mit Lernstoff auseinanderzusetzen und herausfordernde Problemstellungen zu bearbeiten. Im Ergebnis dessen wird es ihnen zunehmend möglich, erworbenes Wissen zu vernetzen und kreativ auf neue Inhalte anzuwenden. Beispielsweise stellen Schüler im Begabungskurs »Der Natur auf der Spur« (siehe Abbildung 3) Hypothesen zu Phänomenen der Natur auf, planen dazu eigenverantwortlich Experimente, führen diese selbstständig durch und ziehen Schlussfolgerungen bezüglich ihrer Hypothesen (Ausprägungsgrad 6).

Transfermöglichkeiten

Der Unterricht in Begabungsgruppen in den Klassenstufen 5 und 6 ist mittlerweile seit dem Schuljahr 2011/12 fest im Schulkonzept des Gymnasiums Dresden-Plauen verankert und erprobt. Eine Erweiterung auf andere Klassenstufen ist derzeit nicht vorgesehen. Vorstellbar wäre es, dass dieses Konzept in anderen Klassenstufen und auch mit anderen Begabungskursen einsetzbar ist. Ebenso scheint es möglich, dass im Rahmen des fächerverbindenden Unterrichts methodisch ähnlich gearbeitet werden kann. Erfahrungen liegen dazu bisher nicht vor.

Ab dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/16 nehmen einige besonders begabte und interessierte Schüler der 4. Klassen umliegender Grundschulen am Unterricht in Begabungsgruppen der Klassen 5 teil. Dies stellt für diese Schülerinnen und Schüler ein Enrichmentangebot (vgl. Renzulli, Reis & Stedtnitz, 2001) in Form einer Drehtür dar und wird durch einen Lernvertrag zwischen Schüler, Eltern, Grundschule und Gymnasium abgesichert.

Für einige Kurse gibt es im Rahmen des Ganztagsangebotes der Schule weiterführende Angebote (z.B. Chinesisch oder experimentelle Physik). Diese ermöglichen Schülern auf freiwilliger Basis entsprechend ihrer Begabungen und Interessen weiterzuarbeiten.

Erkennt die Lehrkraft im Rahmen des Unterrichts in den Begabungsgruppen besonders begabte Kinder, können diese in unser schulinternes Mentoring-Programm aufgenommen werden. Infolgedessen ist eine gezielte Einzelförderung z.B. durch individuell abgestimmte Lernverträge möglich. Außerdem werden diese Schüler gezielt zur Teilnahme an Wettbewerben bzw. externen Programmen motiviert.

Tipps, Tricks und Stolpersteine

Die Umsetzung der Begabungskurse erfordert eine langfristige Planung. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde das Konzept zum begabungsförderlichen Unterricht von Lehrpersonen unseres Gymnasiums erarbeitet. Die Umsetzung des Konzeptes ist mit Beginn des darauffolgenden Schuljahres in Klassenstufe 5 erfolgt.

Grundlage für die Wahl der Begabungskurse bilden das Schülerformular mit den Wünschen zur Kurswahl, der Interessenfragebogen und das Lehrerurteil aus dem Schnupperunterricht. Erfahrungen zeigen, dass der Wunsch eines Schülers und die Ergebnisse der Testung nicht immer konform gehen. Hier entscheidet dann in der Regel der Schülerwunsch über die Belegung eines Kurses.



Abbildung 4: Unterricht im Kurs »Von Acht bis Zylinder« (Foto: Bert Siegel, 2014)

Eine besondere Herausforderung stellt die Zuordnung aller Schüler entsprechend ihrer Interessen und Begabungen in die angebotenen Gruppen dar. Eine Gleichverteilung der Schüler auf die Kurse bei der Einwahl ist oft nicht festzustellen. Einige der angebotenen Kurse werden überdurchschnittlich häufig von den Schülern gewählt. Erfahrungen haben gezeigt, dass dies aber jahrgangsabhängig ist. Um möglichst allen Begabungsgruppen eine kleine Kursgröße zu gewährleisten, erfolgt eine Zusammenkunft aller Kursleiter. Hier werden alle Beobachtungen aus dem Schnupperunterricht diskutiert und die Schüler auch unter Einbeziehung des Zweitwunsches den Kursen zugeordnet.

Ein grundlegendes Ziel des begabungsförderlichen Unterrichts ist eine systematische Wissens- und Kompetenzentwicklung. Deshalb ist ein Wechsel des Kurses innerhalb der zwei Jahre eigentlich nicht vorgesehen. Dennoch kann es vorkommen, dass ein Schüler nach einigen Unterrichtsstunden feststellt, dass er in einem für ihn weniger geeigneten Kurs lernt. In begründeten Ausnahmefällen sollte ein Wechsel auf Antrag der Eltern veranlasst werden.

Es ist nicht möglich, alle Begabungs- und Interessensgebiete abzudecken. Ursachen dafür sind vor allem in schulorganisatorischen Gegebenheiten zu suchen.

Autorenkommentar

Wir wollen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung ernst nehmen, ihre Begeisterung aufgreifen und sie bei der Entdeckung und Entfaltung ihrer eigenen Möglichkeiten unterstützen.

Im Anhang finden Sie:

- Anhang 1: Test im »Schnupperunterricht« des Kurses »Von Acht bis Zylinder«
- Anhang 2: Lehrplanmodule für den begabungsfördernden Unterricht in Klasse 5/6 in der Neigungsrichtung Geschichte »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«
- Anhang 3: Mögliche Module für den Unterricht »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«
- Anhang 4: Beispiel-Diagramm zur Reflexion der Kompetenzentwicklung
- Anhang 5: Schülerfragebogen

Kontakt

Katrin Brandt

Gymnasium Dresden-Plauen
Kantstraße 2, 01187 Dresden

www.gymnasium-dresden-plauen.de

Literaturverzeichnis

- Fischer, C., Grindel, E. & Westphal, U. Förderung von besonderen Begabungen. In C. Fischer & U. Westphal (Hrsg.), Individuelle Förderung – Begabtenförderung (S. 12–17). Bad Salzungen, Münster: Stiftung Bildung zur Förderung Hochbegabter, Internationales Centrum für Begabungsforschung. 2007.
- Renzulli, J., Reis, M. S. & Stednitz, U. Das schulische Enrichment Modell – Begabungsförderung ohne Elitebildung. Sauerländer Verlag Aarau, 1. Auflage. 2001.
- Weinert, F. E. Lernen als Brücke zwischen hoher Begabung und exzellenter Leistung. Vortrag anlässlich der zweiten internationalen Salzburger Konferenz zu Begabungsfragen und Begabungsförderung. Salzburg: 3. Oktober 2000.
- Weinert, F. E. Selbstgesteuertes Lernen als Voraussetzung, Methode und Ziel des Unterrichts. In: Unterrichtswissenschaft (10/2). S. 99–110. 1982.

Literaturempfehlungen

- Mönks F. J. & Kempster, U. (Hrsg.). Der Weg des selbstbestimmten Lernens. LIT-Verlag. 2008.
- Schiefele, U. & Wild, K.-P. (Hrsg.). Interesse und Lernmotivation. Waxmann Verlag GmbH. 2000.
- Stöger, H. & Ziegler, A. Trainingshandbuch selbstreguliertes Lernen II: Grundlegende Textverständnisstrategien für Schüler der 4. bis 8. Jahrgangsstufe. Pabst Science Publisher. 2008.

Anhang 1: Test im »Schnupperunterricht« des Kurses »Von Acht bis Zylinder«

Name:

Klasse: 5/

Aufgabe 1

Ergänze die nächste Zahl. Erkläre dein Vorgehen.

6, 12, 24, 48,

2, 5, 10, 17,

1, 4, 9, 16,

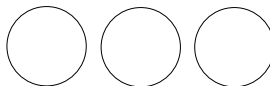
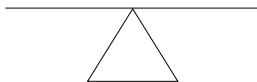
1, 1, 2, 3, 5, 8,

Aufgabe 2

Von drei gleichaussehenden Kugeln ist genau eine etwas schwerer.

Beschreibe, wie man mittels Balkenwaage und einer Wägung herausfindet, welches die schwerere Kugel ist.

Du darfst die Lösung auch zeichnen. _____



Aufgabe 3

In der Pause treffen sich drei Schulfreundinnen:

Wiebke Weiß;
Bea Blau;
Rosa Rot

»Es ist merkwürdig, dass eine von uns eine weiße, eine blaue und eine rote Hosen trägt. Keine hat jedoch die Hosenfarbe, die ihrem Namen entspricht.«, bemerkt das Mädchen mit der roten Hose.

»Du hast recht«, meint dazu Wiebke Weiß.

Welche Hosenfarbe hat Bea?

Bea trägt Hosen.

Melde dich, wenn du für diese Aufgabe Hilfe benötigst.

..... PUNKTE

Ein Schüler wird für den Begabungskurs »Von Acht bis Zylinder« als geeignet eingeschätzt, wenn er die drei vorgegebenen Problemstellungen weitestgehend eigenständig bearbeiten und dabei erlernte Lösungsstrategien aus der Grundschule anwenden kann. Am Ende der »Schnupper-

stunde« werden die Aufgaben besprochen. Hierbei wird neben der richtigen Lösung vor allem auf das Beschreiben und Begründen der eigenen Lösungswege bzw. Vorgehensweise Wert gelegt.

(zusammengestellt von Katrin Brandt und Christiane Scharf, 2011)

Anhang 2: Lehrplanmodule für den begabungsfördernden Unterricht in Klasse 5/6 in der Neigungsrichtung Geschichte »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«

Übergeordnete Lehr-Lern-Ziele

Wichtigstes Ziel der Lehrplanmodule ist es, dass die Schüler in ihrem Neigungsfach, das sie oft vor allem auf der Grundlage von Interessen, selbsteingeschätzten Stärken etc. wählen, in den zwei Jahren verschiedene Kompetenzen aufbauen. Basis für die Entwicklung dieser Kompetenzen, aber nicht primäres Ziel ist die Anreicherung von Allgemeinbildung und historischem Sachwissen. Es ist individuell unterschiedlich, ob die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzen als Reaktion auf eine völlig neue Anforderung zunächst basal ausprägen oder, aufbauend auf einem höheren Ausprägungsgrad, der mitgebracht wird aus der individuellen Vita und dem Fachunterricht, schon hin zu einem intermediären oder elaborierten Grad entwickeln können. Dies soll erfolgen, ohne in den lehrplanmäßigen Fachunterricht einzugreifen. Alle thematischen Angebote sind als Ergänzungen zum Fachunterricht gedacht, die Arbeit an der Kompetenzentwicklung folgt indes den Anforderungen der sächsischen Fachlehrpläne in folgende Richtungen:

- Entsprechend des ausgewählten Fachgebietes historische Kompetenzen. Dabei liegt den Überlegungen das Kompetenzstrukturmodell der FUER-Gruppe (Schreiber, Körber) zugrunde, die auch erste Ansatzpunkte liefern zur Diagnostik der erreichten Ergebnisse. Insofern besteht die Möglichkeit, vertiefend zum Lehrplan an der Ausprägung historischer Kompetenzen zu arbeiten und den Lernstand zu diagnostizieren.
- Allgemeine Kompetenzen (Allgemeinbildung im Sinne von allgemeinem Sachwissen und allgemein benötigten Kompetenzen wie z.B. Lesekompetenz, Medienkompetenz, Befähigung zur Erzeugung unterschiedlicher Sachtexte, zielgerichtete Nutzung von Computertechnik bei der Informationsgewinnung, Strukturierte Datensammlung, Informationsspeicherung)
- Lernkompetenzen
- Selbstkompetenzen

Vorschläge für mögliche Module zur Umsetzung der übergeordneten Ziele

Die nachfolgenden Module sind ausprobiert in zwei Durchgängen des Kurses und thematisch variabel kombinierbar, auch entsprechend der Interessen der Kinder und der im Laufe des Schuljahres erhobenen Diagnoseergebnisse. Anzustreben ist eine Ausgewogenheit hinsichtlich der Entwicklung verschiedener Kompetenzen und die Berücksichtigung der Tatsache, dass Schüler dieses Alters auch das Lernen noch lernen müssen. Alle Module bieten zudem die Möglichkeit individueller Differenzierung (siehe Anhang 3: Überblick über erprobte Module als Beitrag zur individuellen Kompetenzentwicklung)

Feststellung der individuellen Kompetenzentwicklung

Die Handlungsorientierung und die Vielzahl unterschiedlicher Produkte, die erzeugt werden, ermöglichen eine schülergerechte Vermittlung der Tatsache, dass Lernen, das an eigene Interessen und Stärken anknüpft, eine zwar anstrengende, aber durchaus lohnende Tätigkeit ist.

Daneben sind die in einem Portfolio gesammelten Arbeitsergebnisse eine aussagekräftige Grundlage für die Erfassung der Veränderungen

hinsichtlich der tatsächlichen individuellen Kompetenzentwicklung. Am Ende des Lehrganges kann entweder die Entwicklung, die der Schüler oder die Schülerin durchlaufen hat, in einer Kurzzusammenfassung gezeigt werden oder evaluiert werden, in welchem Verhältnis der erreichte Entwicklungsstand zu dem von den Lehrplänen angezielten steht.

Der Kurs arbeitet ohne Bewertung der Lernergebnisse durch Noten. Umso wichtiger sind die ganz bewusste Reflexion der erreichten Lernstände und der Umstände, unter denen diese zustande gekommen sind, sorgfältig und theoriegeleitet evaluiert werden müssen (siehe Anhang 4: Netzdiagramm zur Einschätzung der erreichten Kompetenzentwicklung).

(Uta Knobloch, 2015)

Anhang 3: Mögliche Module für den Unterricht »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«

Zeit in ES	Mögliche Themen und Inhalte	Wissensvermittlung	Kompetenzentwicklung				Mögliche Kompetenz- Diagnostik
			Historische Kompetenzen	Allgemeinbildende Kompetenzen	Lernkompetenz	Selbstkompetenz	
2	Lebendiger Zeitstrahl	relevante und aktuell- tatsbezogene Ereignisse in der Vergangenheit kennen und einordnen	Arbeit an der Sachkom- petenz: Zeiträume erfassen; bildliche Vergleiche zur Veranschaulichung von zeitlichen Dimensionen	Verstehendes Lesen von Sachtexten, mündliche Präsentation	Selbstständiger Wissenserwerb aus Sachtexten, Anfertigung eines Stichwortzettels	Verantwortung für einen Teil des Gesamtprojektes übernehmen	Beobachtung der individuellen Herangehensweise an die Aufgabe (Ausgangsdiagnostik)
4	Die Höhle im Schuhkarton	Kennen der steinzeitlichen Lebensweise	Rekonstruktion von Vergangenheit anhand von Funden	Verstehendes Lesen von Sachtexten	Markieren aufgabenbezogener Informationen; logische Verknüpfung von Einzelinformationen (weil a und b, dann c)	Reflexion der eigenen Leistung im Vergleich zu den Leistungen anderer, Umgang mit Sachkritik	Beobachtung der individuellen Herangehensweise an die sehr komplexe Aufgabe (Ausgangsdiagnostik)
2		mündliche Präsentation; Gegenseitiges Bewerten nach Kriterien		naturnahe Gestaltung der Höhle entsprechend Hinweisen im Text	Arbeit an einem eigenen kreativen Projekt aus selbstgewonnenen und neu strukturierten Sachinformationen	Reflexion von Eigen- und Fremdleistung per Diagnosebogen	Diagnosebogen
4	Steinzeitkeramik Peru – prakt. Arbeit mit Keramikerin nach Einführungsvortrag	Steinzeit als weltweites Entwicklungsstadium wahrnehmen	Entwicklung von Rekonstruktionskompetenz	Wertschätzung der kulturellen Leistungen früherer Kulturen	Freude am Ausprobieren fremder Kulturtechniken, Befähigung zum Perspektivwechsel, Schulung Beobachtungsvermögen	Verarbeitung eines unbekannten Werkstoffes nach hist. Modell, Perspektivwechsel	Modelle/Arbeitsbericht dazu

Zeit in ES	Mögliche Themen und Inhalte	Wissensvermittlung	Kompetenzentwicklung				Mögliche Kompetenz- Diagnostik
			Historische Kompetenzen	Allgemeinbildende Kompetenzen	Lernkompetenz	Selbstkompetenz	
2	Die erste Zeichnung der Welt	Historisches Sachwissen Kennen verschiedener Typen steinzeitlicher Hinterlassenschaften	Einüben hist. Schlüssel- qualifikationen: Zeich- nungen beschreiben und deuten; Geschichte als Konstrukt – unterschied- liche Möglichkeiten der Interpretation von Resten aus der Vergangenheit	Bilder als Informations- quelle dechiffrieren	Hypothesenbildung		Kurzvortrag zum Arbeits- prozess und zu Arbeitser- gebnissen
2	Kemaris Traum – Die Neolithische Revoluti- on im Kinderbuch	Neolithische Revoluti- on als grundlegenden Veränderungs-(prozess) wahrnehmen und beur- teilen	Dekonstruktionskom- petenz: Literatur als historische Quelle? Kritis- cher Umgang mit dem Analyseergebnis: Prüfung der sachlichen Trifftigkeit Sachkompetenz: Revolu- tion als Begriff	Strukturiertes Zusam- menfassen von Leseer- gebnissen, Notwendigkeit von Trifftigkeitsprüfungen zur Qualitätsbeurteilung von Darstellungen jeder Art; Beitrag zur Medien- kompetenz	Informationen struktu- riert sammeln	Bearbeitung umfangrei- cher Texte nach wissen- schafts-propädeutischen Kriterien	Texte als Schülerpro- dukte vergleichen mit vorher/später erzeugten Produkten
2				Künstlerisches Gestalten des Beitrages	Wahl geeigneter Formen zur Visualisierung	Ergebnisorientierte selbst- organisierte Arbeit	Arbeitsergebnis
2	Keilschrift entziffern	Kenntnisse zu frühen Hochkulturen in Afrika am Beispiel	Arbeit an der Rekon- struktionskompetenz; Vergleich als Mittel der Archäologen		Systematisches Auspro- bieren als anerkanntes Verfahren	Umgang mit Frustrati- onen und Fehlschlägen; Akzeptanz von unlösba- ren Problemen	
8	Gelesene Olympiade – sich selbst histori- sches Wissen anlesen und dies an andere vermitteln	Antike Wurzeln unserer heutigen Kultur (an-) erkennen	Dekonstruktionskompe- tenz: kritischer Umgang mit Quellen und Darstel- lungen	Lesekompetenz: eigene Medienproduktion, Com- puternutzung (Zeitungss- layout, Kreuzworträtsel- generator)	Entwickeln eigener Aufgabenstellungen aus Einschätzung der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten	Selbsteinschätzung der eigenen Lesekompetenz; eigene Stärken für Er- stellung eines geeigneten Beitrags in der Olympia- Zeitung nutzen	Zeitung als Produkt, Beobachtung während der Gruppenarbeit

Zeit in ES	Mögliche Themen und Inhalte	Wissensvermittlung	Kompetenzentwicklung				Mögliche Kompetenz-Diagnostik
		Historisches Sachwissen	Historische Kompetenzen	Allgemeinbildende Kompetenzen	Lernkompetenz	Selbstkompetenz	
2	Macht Fernsehen schlau? – Fernsehdokus als Geschichtsquelle zu den wissenschaftlichen Leistungen in der Antike?	Antike Wurzeln unserer heutigen Kultur – Hellenismus	Dekonstruktionskompetenz	Medienkompetenz durch sachlich untersetzte Medienkritik	Kritische Beurteilung von Lernquellen	Alteritätserfahrung reflektieren	verantwortungsvolle Nutzung von Medien
2			Dekonstruktionskompetenz	Arbeit mit webquest	Reflexion eines eigenen Lernprozesses; Beurteilung benutzter Lehrmittel hinsichtlich ihrer Effekte		
2				Arbeit mit Fernsehdoku als Medienformat			
2			Rekonstruktionskompetenz	Redaktionelles Gestalten eines eigenen Videobeitrages	Arbeit an der eigenen Präsentationsfähigkeit	Selbsterfahrung im videografierten Beitrag	Drehbuch, Film
2				Videaufzeichnung eines eigenen Beitrages			Selbst-/Fremdwahrnehmung anhand des medialen Produktes
2	Geschichte(n) auf dem Schulweg	Fakten aus der Geschichte der Schulumgebung	Hist. Sachzeugnisse in DD-Plauen finden und deuten: Fragekompetenz entwickeln, Dekonstruktionskompetenz	Alltagsumgebung als Forschungsgegenstand entdecken	forschend-entdeckendes Lernen als Methode ausprobieren	Reflexion der eigenen Beobachtungsgabe, mit der die Alltagswelt aufgenommen wird	Reflexion der eigenen Beobachtungsgabe, mit der die Alltagswelt aufgenommen wird
2	Über die Vergangenheit stolpern – Erschließung eines Stolpersteins	Euthanasie als Vorgehensweise des NS	Arbeit an der Fragekompetenz, Dekonstruktion/Rekonstruktion/Orientierungskompetenz aufbauen	Umgang mit verschiedensten Quellenarten, eigene Rechercheversuche	Umgang mit nicht digitalisierten Materialien; forschendes Lernen	Empathiefähigkeit, Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft	Forschungsberichte

Zeit in ES	Mögliche Themen und Inhalte	Wissensvermittlung	Kompetenzentwicklung	Mögliche Kompetenz-Diagnostik			
		Historisches Sachwissen	Historische Kompetenzen	Allgemeinbildende Kompetenzen	Lernkompetenz	Selbstkompetenz	
2	Asterix und Obelix-Kelten oder Gallier oder beides oder keines von beiden?	Frühe Hochkultur	Sachkompetenz: Kategorienbildung zur Zuordnung von hist. Phänomenen kennenler- und damit arbeiten, Fragekompetenz	Alltagsgegenstände als Forschungsgegenstand entdecken	Arbeit mit Strukturbildern zur Systematisierung	Motivierung, sich auf die Arbeit mit unbekannten Methoden einzulassen	Mitschrift, mündliche Reflexion
2	Hist. Kinderbuch als Geschichtsquelle?	Kenntnisse zu verschiedenen in den Klassen 5 und 6 behandelten Epochen	Dekonstruktionskompetenz; Rekonstruktion	Arbeit an der Dekonstruktionskompetenz: zeitliche Einordnung, Kontextualisierung hist. Phänomene	Lesetraining, gezieltes Sammeln von Informationen nach Vorgaben	Durchhaltevermögen: Ganzschrift lesen, Plakat erstellen, Vortrag halten, Vergleich der eigenen Ergebnisse mit denen der »Mitbewerber«	individuelle Beobachtung und Beratung im Produktionsprozess aufzeichnen; Plakat und Kurzvortrag als Produkte, Kurzvorträge dokumentieren
2			Unterscheidung Faktizität und Fiktion im hist. Buch				
2			Arbeit an der Dekonstruktionskompetenz: zeitliche Einordnung, Kontextualisierung hist. Phänomene	Erfassen der wesentlichen Ergebnisse nach vorgegebener Struktur	Auswahl und kindgerechte Abfassung von Texten für das Plakat nach klaren Inhaltsvorgaben		
2			Arbeit an der Dekonstruktionskompetenz: Frage nach der sachlichen Trifftigkeit	Gezieltes Verarbeiten selbstgewonnener Informationen zum Gestalten eines inhaltlich und ästhetischen Informationsplakates; Relation Inhalt-Form als Bewertungskriterium	kritischer Umgang mit Ansprüchen und Gewohnheiten bei der Gestaltung des Plakates entsprechend gestalterischer Richtlinien; Umgang mit den Fremdeinschätzungen der eigenen Produkte		

Zeit in ES	Mögliche Themen und Inhalte	Wissensvermittlung	Kompetenzentwicklung				Mögliche Kompetenz- Diagnostik
			Historische Kompetenzen	Allgemeinbildende Kompetenzen	Lernkompetenz	Selbstkompetenz	
2	Hist. Kinderbuch als Geschichtsquelle?	Kenntnisse zu verschiede- nen in den Klassen 5 und 6 behandelten Epochen	Dekonstruktionskompe- tenz; Rekonstruktion	Kurzvorträge zu den Büchern	Einhaltung von Gestal- tungsregeln für das Plakat, konsequenter Einsatz von Lineal, Win- kel, Schlagschere, damit das Plakat ästhetische Ansprüche erfüllt		Plakat
6	Kaltz - vom hist. Fund zum hist. Ereignis	Kenntnisse zu den Befrei- ungskriegen	Lernen am historischen Ort, unsichtbare Spuren erschließen	Lernspiel mit Spielanlei- tung entwickeln aus den gesammelten Informatio- nen; Gestaltung	Experteninterview führen, Ergebnisse in Wort und Bild sammeln, Narrativierung	sich einbringen in das Experteninterview	Lernspiel

(Uta Knobloch, 2015)

Anhang 4: Beispiel-Diagramm zur Reflexion der Kompetenzentwicklung

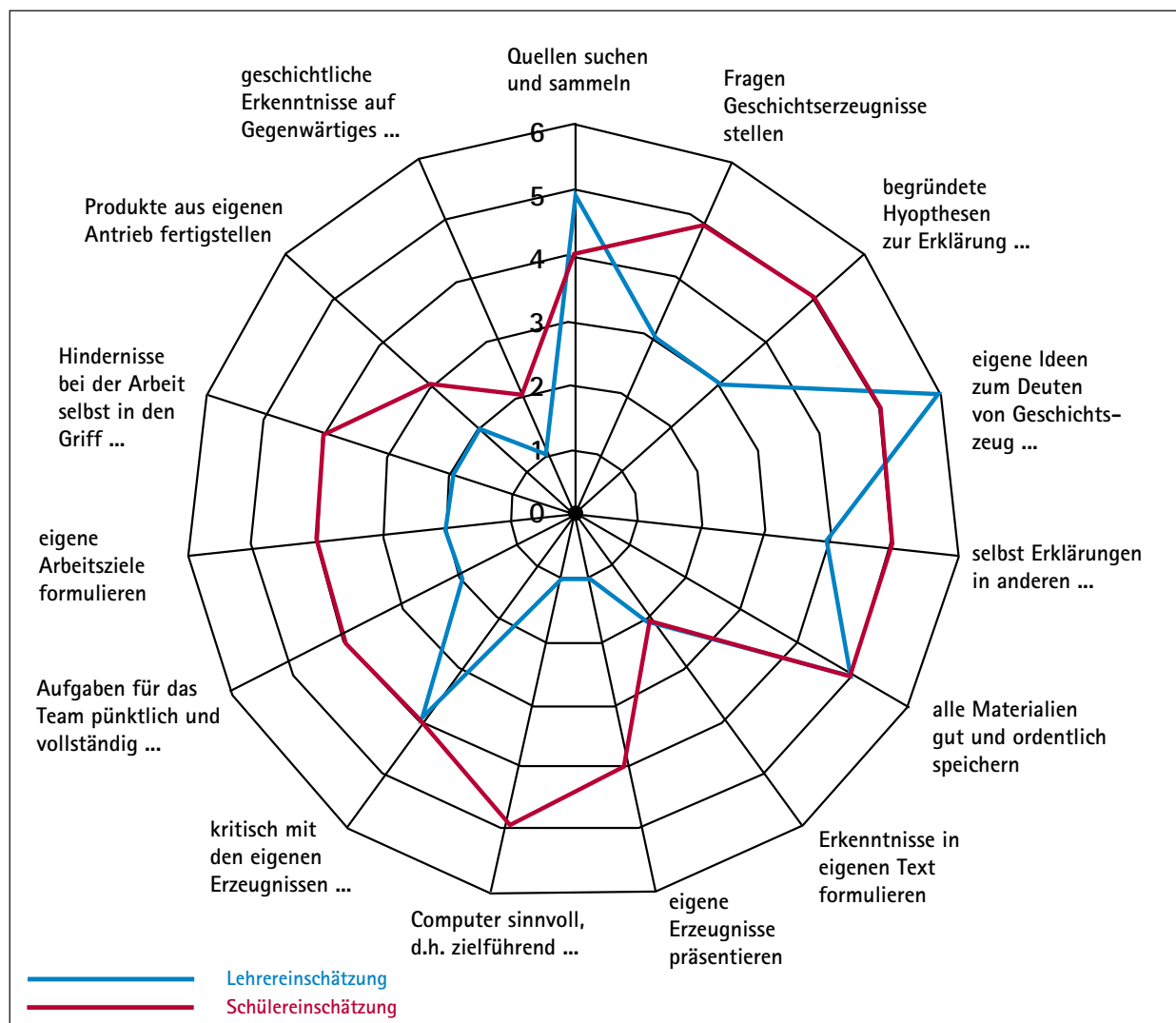
Netzdiagramm zur Einschätzung der erreichten Kompetenzentwicklung – Reflexionsnetz

Das Reflexionsnetz kann zur Einschätzung von Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen eingesetzt werden. Dabei ist sowohl eine Selbstreflexion des Schülers als auch eine Fremdreflexion durch den Lehrer, die Mitschüler und gegebenenfalls durch die Eltern möglich.

Die Abbildung zeigt ein Reflexionsnetz mit Selbst- und Fremdeinschätzung aus dem Begabungskurs »Mit der Zeitmaschine durch die Welt«. Es kann nach Erstellung zu einem Gespräch zwischen Lehrer und Schüler genutzt werden, um Leistungen des Schülers zu würdigen, um individuelle Lernfortschritte aufzuzeigen, eine Stärken-/Schwächenanalyse zu erstellen und weitere Ziele für die Arbeit im nächsten Lernabschnitt zu vereinbaren.

Der Austausch über Differenzen in der Beurteilung kann das Reflexionsvermögen der Schüler verbessern. Das Reflexionsnetz kann auch zur Information der Eltern und/oder anderer Lehrer über den Stand der Leistungen und Kompetenzen ihres Kindes bzw. ihres Schülers verwendet werden. Letzteres ist als besonders hilfreich einzuschätzen, da die Entwicklung von Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen in den Händen aller den jeweiligen Schüler unterrichtenden Fachlehrern liegt und über das Reflexionsnetz ein einfacher Informationsfluss möglich ist.

Ein Reflexionsnetz ist sehr einfach im Tabellenkalkulationsprogramm Excel erstellbar, die zu beurteilenden Parameter können entsprechend des jeweiligen Kurses bzw. der Schwerpunkte der Arbeit angepasst werden. Gleiches gilt für die Beurteilungsskala (dabei gilt: Ausprägung »gar nicht vorhanden« entspricht 0, Ausprägung »sehr hoch« entspricht 6).



(Uta Knobloch, 2015)

Anhang 5: Schülerfragebogen

Liebe Schülerin, lieber Schüler der Klasse 6,

auch in diesem Schuljahr wollen wir dir einige Fragen zum begabungsförderlichen Unterricht, den du im letzten Schuljahr jede Woche besucht hast, stellen. Dabei ist es wichtig, dass du die einzelnen Aussagen genau liest und beantwortest. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten – uns interessieren deine persönliche Meinung, deine Erfahrungen und deine Ideen für das nächste Schuljahr.

Vielen Dank für deine Mitarbeit.

Thema des Kurses:

Deine Meinung zu den einzelnen Aussagen drückst du durch ein Kreuz unter folgenden Smileys aus:

					
immer	fast immer/ sehr oft	oft	manchmal	selten	nie

							
1	Ich gehe gern zum begabungsförderlichen Unterricht.						
2	Der Unterricht entspricht meinen Erwartungen.						
3	Am begabungsförderlichen Unterricht beteilige ich mich aktiv.						
4	Ich kann meine eigenen Ideen einbringen.						
5	Den Anforderungen im begabungsförderlichen Unterricht bin ich gewachsen.						
6	Ich kann die Themen, die wir bearbeiten, mit auswählen.						
7	Ich beschäftige mich auch außerhalb der Schule mit diesen Themen.						
8	Ich kann meine Stärken einbringen.						
9	Erworbene Kenntnisse kann ich in anderen Fächern nutzen.						
10	Ich fühle mich wohl mit meinen Mitschülern im Kurs.						

Nenne drei Aspekte, die dir im begabungsförderlichen Unterricht besonders gut gefallen haben.

Nenne Dinge, die dir im begabungsförderlichen Unterricht gar nicht gefallen haben.

Wie stellst du dir vor, dass diese Dinge verbessert werden können?

Welche Ideen hast du für den begabungsförderlichen Unterricht in diesem Schuljahr?

Was ist dir noch wichtig über den begabungsförderlichen Unterricht zu erzählen?

Vielen Dank!